

**Noch lieferbare Hefte der Mainzer
Geschichtsblätter (ISSN 0178-5761)**

Heft 6 Frauenleben, 1990, 2. Aufl. 1998, € 5,00

Heft 9 Ausgegrenzt, 1994, € 6,00

Heft 10 Die Zwanziger Jahre, 1997, € 6,00

Heft 11 Revolution von 1848/49, 1999, € 7,60

Heft 12 Mainz, Wiesbaden u. Rheinhessen im Nationalsozialismus, 2000, € 7,60

Heft 13 NS-Herrschaft, Verfolgung, Widerstand, 2004, € 8,00

Heft 14 Mainz im Ersten Weltkrieg, 2008, € 8,00

Sonderhefte (ISSN 1435-8026)

Täter als Opfer - Opfer als Täter. Gedenken und Mahnen.

Die Zerstörung der Stadt Mainz 27. Februar 1945. Dokumentation, hrsg. v. Hans Berkessel, 1996, € 5,00

Kriegsbilder. Fotografische Einblicke in den Kriegsalltag Sowjetunion 1941/42 aus der Sammlung Gg. Gundlach. Hrsg. v. H. Berkessel u. S. Klapp, 1999, € 5,00

Stadtführer: Auf den Spuren des Nationalsozialismus durch Mainz. Bearb. v. Jan Storre, 2002, € 3,00

Paul Simon (1884-1977): Meine Erinnerungen. Das Leben des jüdischen Deutschen Paul Simon, Rechtsanwalt in Mainz. Hrsg. v. Tillmann Krach, 2003, 120 S., € 10,00

Die Gegenwart der Vergangenheit. 60. Jahrestag der Zerstörung von Mainz und des Endes des Zweiten Weltkrieges, hrsg. v. H. Berkessel, 2005, € 5,00

Pierre Cordier: Als Zwangsarbeiter auf der Schiffswerft in Mainz-Gustavsburg 1943-1945. Hrsg., übers. u. eingeleitet v. Hedwig Brüchert, 2005, 96 S., € 6,00

Renata Schwarz: Von Mainz nach La Paz. Kindheit eines jüdischen Mädchens in Deutschland und Flucht nach Bolivien, hrsg. u. übersetzt v. H. Brüchert, 2007, € 10,00

Die Mainzer Synagogen. Hrsg. v. Hedwig Brüchert, mit Beiträgen von D. Krienke, A. Lehnardt, L. Trepp, I. Westerhoff und G. Ziethen, 2008, 184 S., 12,00 €.

Innere Räume – äußere Zäune. Jüdischer Alltag im Rheingebiet im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit. Hrsg.: Ludolf Pelizaeus, mit Beiträgen von L. Raspe, E. Hollender, A. Lehnardt, W. Marzi/U. Hausmann, S. Litt, U. Reuter, D. v. Winterfeld, W. F. Kümmel, 2010, 174 S., 10,00 €.

**„Hier sind meine Wurzeln,
hier bin ich zu Haus.“
Das Leben der Gerti Meyer-Jorgensen,
geborene Salomon,
aufgezeichnet von Heinz Hemming,
Redaktion: Hedwig Brüchert, herausgegeben vom
Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V. (Sonderheft
der Mainzer Geschichtsblätter), Mainz 2010, 150 Sei-
ten, Hardcover, zahlreiche Abbildungen.
ISSN 1435-8026**

Die Veranstaltung findet statt mit freundlicher
Unterstützung durch die Landeshauptstadt Mainz.

Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V.

c/o Dr. Hedwig Brüchert

In der Meielache 21

D-55122 Mainz

Tel.: 06131/676565

hedwig.bruechert@uni-mainz.de

www.sozialgeschichte-mainz.de

www.mainz1933-1945.de



„Hier sind meine Wurzeln,
hier bin ich zu Haus.“



Das Leben der
Gerti Meyer-Jorgensen,
geborene Salomon

Buchvorstellung

**Dienstag, 29. Juni 2010
18.00 Uhr**

**Rathaus Mainz
Valencia-Zimmer**

**Einladung
zur Buchvorstellung:**

***„Hier sind meine Wurzeln,
hier bin ich zu Haus.“***

**Das Leben der
Gerti Meyer-Jorgensen,
geborene Salomon**

***Begrüßung*
Jens Beutel,
Oberbürgermeister der Stadt Mainz**

***Grußwort*
Dr. Hedwig Brüchert,
Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V.**

***Lesung*
Heinz Hemming, Autor**

**Frau Gerti Meyer-Jorgensen wird bei der
Buchvorstellung anwesend sein.**

Nach einer behüteten, glücklichen Kindheit und Jugend begann für Gerti Salomon aus Mainz 1933 eine Zeit der Ausgrenzung und Verfolgung durch die Nationalsozialisten. Ihre Jugendliebe durfte sich mit ihr, der Jüdin, nicht mehr in der Öffentlichkeit zeigen. Eine berufliche Zukunft stand Gerti in Deutschland nicht offen. Wegen „Devisenvergehens“ wurde sie schließlich von der Gestapo verhaftet. Nach Verbüßung ihrer Gefängnisstrafe im Herbst 1940 bot nur die sofortige Flucht nach Shanghai die Rettung vor dem KZ.

Doch das Leben in der von japanischen Truppen besetzten chinesischen Stadt, wo 18.000 bis 20.000 Juden Zuflucht fanden, war – besonders nach der Ausweitung des Zweiten Weltkriegs auf den Pazifik – von Entbehrungen, Gefahren und Not geprägt. Aber auch mit dem Ende des Krieges waren die existenziellen Sorgen nicht vorbei; vor den vielen staatenlosen Juden in Shanghai lag nun die schwierige Aufgabe, sich eine neue Existenz zu schaffen.

Gerti Meyer-Jorgensen hat alle Krisen ihres Lebens mit großer Zuversicht und Energie gemeistert und nie den Lebensmut verloren. Und trotz der Verstoßung aus dem eigenen Land, trotz des Verlustes ihrer Familie hat sie sich die tiefe innere Verbindung und Liebe zu ihrer Geburtsheimat am Rhein, der Region, in der ihre Vorfahren seit Generationen verwurzelt waren, nicht austreiben lassen. Fast trotzig prägte sie den Satz: „Hier sind meine Wurzeln, hier bin ich zu Haus“, der Anfang der 1990er Jahre zum Titel eines Films über ihre Lebensgeschichte wurde.